

Laudatio

**anlässlich der Aufstellung der Gedenkbüste für
Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Erich Kolb**

von
E. Grün

Liebe Frau Kolb, lieber Sohn Hans-Joachim, ~~und Schwiegertochter Elisabeth,~~
verehrte Anwesende,

wir sind hier und heute zusammengekommen zur Einweihung einer Gedenkbüste für Erich Kolb – ein Mensch – wie stolz das klingt! -, der uns tief beeindruckt hat, den wir kennen und schätzen gelernt haben, während wir ein kürzeres oder längeres Stück unseres Lebensweges mit ihm gemeinsam gegangen sind. Wir haben ihn begleitet und er hat uns geleitet als Studenten während des Studiums, als technische und wissenschaftliche Mitarbeiter am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation als Diplomand, Doktorand, Habilitand und Fachtierarzt und schließlich als Fachkollege in wissenschaftlichen Gesellschaften und Leitungsgremien. In Ihrer aller Namen nehme ich das Wort, weil ich von Ihnen allen mit am längsten mit dem Verstorbenen in unmittelbarem Kontakt, sozusagen Seite an Seite gestanden habe und ihm nicht nur für meine wissenschaftliche Laufbahn, sondern auch für mein, besser – meine Frau eingeschlossen – für unser persönliches und familiäres Leben zu besonderem Dank verpflichtet fühle.

Nun (ich beginne schon wie Prof. Kolb) erinnern wir uns daran, dass er immer Optimismus ausstrahlte, auf innerer Festigkeit (einem in-sich-selbst-Ruhe) aufgebaut, der auf seine Umgebung manchmal befremdlich, zumeist aber aktivierend (belebend) wirkte. Kontaktfreudig ging er auf die Menschen zu, führte freundlich und mit aufmerksamer Zuwendung das Gespräch, sie dabei ernst oder eher belustigt beobachtend, um sich darauf mit einem guten Rat, mit tröstenden Worten, mit einer lustigen Bemerkung, verschmitzt lächelnd oder mit hintergründigem Humor (fränkische Bauernschläue!) zu verabschieden. Ich glaube, so haben wir ihn alle in Erinnerung, und ich denke, in seinem Sinne zu handeln, wenn meine folgenden Ausführungen in einem optimistischen Grundtenor gehalten sind.

Das heutige Datum steht in besonderer Beziehung zum Lebensweg von Prof. Kolb. In 4 Wochen würde er das 80. Lebensjahr vollenden, der am 7. 4. 1927 in Seibelsdorf/Franken geborene Sohn einer Bauernfamilie. Vor 50 Jahren wurde er am 1. 9. 1957 zum Professor für Veterinärphysiologische Chemie und zum Direktor des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts ernannt, dessen Leitung er bis zu seiner Emeritierung im September 1992 innehatte – 35 Jahre

des mit unermüdlichem Einsatz und Hartnäckigkeit betriebenen Ausbaues der räumlichen und personellen Ausstattung des Instituts. Begonnen in bescheidensten Verhältnissen (3 Mitarbeiterinnen, 4 Räume im Parterre des Veterinär-Physiologischen Instituts), hat er im ständigen Kampf um Räume, Ausstattung, Personalstellen das Institut zu einer modernen Lehr- und Forschungsstätte mit 29 Institutsangehörigen, davon 7 Wissenschaftlern bis zum Jahr 1990 entwickelt, mit weiter Ausstrahlung auf wissenschaftlichem Gebiet und Anziehungskraft für den wissenschaftlichen Nachwuchs – allein dies ist ein beachtliches, der Anerkennung würdiges Lebenswerk. Mit Freude und Genugtuung erlebte er noch den Umzug des Instituts in den Neubau, konnte jedoch den 50. Jahrestag der Gründung des Instituts nicht mehr mit uns gemeinsam feiern.

Vor 50 Jahren erfolgte auch seine Wahl zum Dekan für den Zeitraum 1957 – 1959 – mit 30 Jahren der jüngste Dekan in der Geschichte der Fakultät! Darauf schloss sich noch die Tätigkeit als Prodekan für Studienangelegenheiten für die Jahre 1959 – 1961 und 1963 – 1965 an. Dieser Zeitraum war eine Zeit des Umbruchs mit starken politischen Belastungen, galt doch die Veterinärmedizinische Fakultät als „größte Bastion der Reaktionäre“ an der Universität, in der nunmehr der Einfluss der Partei zu verstärken sei. Dies führte dazu, dass der Lehrkörper, aber auch wir Studenten, einem ständigen propagandistischen und agitatorischen Druck durch die Parteiorganisation der Fakultät ausgesetzt waren, dem wir entweder widerstehen mussten oder durch die Flucht nach dem Westen entgingen.

Zu diesem Zeitabschnitt äußerte sich Prof. Gürtler anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Kolb wie folgt:

„Bereits im Alter von 30 Jahren wurden Sie im Jahre 1957 zum Dekan dieser Fakultät gewählt. In dieser Position haben Sie in einer Zeit der zunehmenden politischen Einflußnahme auf das Geschehen in der Fakultät und dabei insbesondere die Berufungspolitik versucht, den Einfluß der Partei zurückzuhalten. Ihre in Protokollen des Fakultätsrates dokumentierte Haltung gegen eine Berufung von Parteikadern verdient hohen Respekt und Anerkennung. Wenn auch damit Entwicklungen nicht verhindert werden konnten, so spricht dies doch dafür, daß man durchaus eine eigene Meinung vertreten konnte, man mußte nur den Mut dazu haben. Insbesondere für diese Ihre Haltung möchte ich Ihnen den Dank auch im Auftrage ihrer damaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aussprechen.“

Ferner führte Prof. Gürtler aus:

„Zu Ihrem Institut, verehrter Herr Kollege Kolb, fühlten sich stets Menschen hingezogen, die der Partei nicht unbedingt nahestanden. So ergab sich Mitte der 60er Jahre die an der Karl-Marx-Universität ganz seltene Situation, daß im damaligen Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut keiner der Mitarbeiter der Partei angehörte. Diese Entwicklung war ein Ergebnis, das eng mit Ihrer damaligen Haltung und Ihrer Persönlichkeit in Zusammenhang stand und die

Parteileitung veranlaßte festzulegen, daß nur noch Genossen als Assistenten (*in unser Institut*) eingestellt werden dürfen.“

Im Zusammenhang mit der III. Hochschulreform wurde Prof. Kolb 1968 als parteipolitisch unerwünschte Person aller seiner Ämter enthoben, auch der bei der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und der Klasse Medizin der Akademie der Wissenschaften, nachdem er bereits 1965 wegen einer Veröffentlichung in der DTW aus der Redaktion der „Monatshefte für Veterinärmedizin“ ausgeschlossen worden war. Da er auch die Bildung der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin ablehnte, woraus er keinen Hehl machte, wurde er von der Leitung der Sektion, die ja aus Landwirten bestand, ebenfalls in entwürdigender Weise bis zur Wende diskriminiert. Dies war die Konsequenz seiner Haltung gegenüber der „parteipolitischen Linie“.

Obwohl von dieser Missachtung seiner Person tief getroffen – mehr als er sich selbst eingestand und nach außen anmerken ließ – stürzte er sich mit ungebrochenem Optimismus in die Arbeit und machte nunmehr das, was ihm am meisten Freude bereitete und tiefe Befriedigung verschaffte – die Lehr-, Forschungs- und Publikationstätigkeit, die ersteren bis zum letzten Tag seiner Berufstätigkeit, die letztere wahrlich bis zum letzten Atemzug. Noch am Vormittag seines Todestages kam er ins Institut, um eine Publikation zum Druck abzusenden, die im August 2005 noch erschien.

Hiermit komme ich zu einem Feld seiner weit gespannten Interessen, für das er im wahrsten Sinne des Wortes seine besondere Berufung fühlte, die **Lehrtätigkeit**, die er stets mit erneuter Begeisterung für sein Fachgebiet und mit Leidenschaft wahrnahm. *In allen Jahren ließ er es sich nicht nehmen, die Hauptvorlesung selbst zu halten, Seminare durchzuführen und Testate bei den physiologisch-chemischen Übungen abzunehmen, was bei den Studenten wegen seiner hohen Anforderungen nicht gerade Freude hervorrief. Ich kann mich nicht erinnern, dass in all den Jahren seiner Tätigkeit auch nur 1 Stunde Lehrveranstaltung ausgefallen ist.*

Prof. Kolb verstand seine Berufung als Hochschullehrer immer auch als Verpflichtung, seine Studenten zu Neugier, Fleiß und Begeisterung anzuhalten. Er war stets bestrebt, in seinen in der Art des Vortrages unverwechselbaren und damit für die meisten unvergesslichen Vorlesungen den jeweils neuesten Erkenntnisstand darzulegen. Bedeutete das Fach Biochemie für die Studenten auch eine hohe Hürde, so weckte die Vorlesung, im bayrischen Dialekt leicht lispelnd gehalten, gepaart mit Humor und Schlagfertigkeit stets aufs Neue das Interesse und verschaffte ihm eine große Popularität – er galt im besten Sinne des Wortes als „Original“ und wurde liebe- und respektvoll als „der große Meister“ titulierte.

Und welcher Professor kann schon darauf verweisen, dass eine Sammlung seiner Aussprüche vorliegt, auf 16 DIN A 4-Seiten von unserem Fotolaboranten

Heinz Hartwig, seinem langjährigen Adlatus bei den Vorlesungen, zusammengestellt unter dem Titel „Kolb in der Vorlesung erlebt“?

Auch anlässlich der Bergfeste wurden immer wieder Szenen gespielt: „Kolb in der Vorlesung, im Seminar, beim Testat, zur Prüfung“, denn in jedem Studienjahr fand sich ein Student, der seine Sprache täuschend echt nachahmen konnte und in den Bergfestzeitungen sind zahlreiche seiner Aussprüche festgehalten.

Weitere Lehrtätigkeit erfolgte

- *in den Fachrichtungen Tierproduktion, Agrarpädagogik und Biowissenschaften (Biochemie), um die Hauptgebiete zu benennen, ferner*
- *an der Ingenieurschule für Veterinärmedizin Beichlingen sowie im Frauensonderstudium zum Vet.-Ing.*
- *im Hochschulfernstudium Landwirtschaft: Tierproduktion*
- *für ausländische Studierende in der fakultativen Vorlesungsreihe „Grundlagen der Tropenveterinärmedizin“.*

In erheblichem Umfang setzte er sich für die **Weiterbildung** von Fachtierärzten *in 4 Fachgebieten (Rinder- und Schweineproduktion, Kleintierkrankheiten und Klinische Laboratoriumsdiagnostik)*, von Berufsschullehrern Tierproduktion in der Agrarpädagogik und von Fachwissenschaftlern für Toxikologie im Bereich Medizin ein. Seine reichen Erfahrungen stellte er auch im Weiterbildungsausschuss der SLTÄK für 2 Wahlperioden (1994 – 2002) zur Verfügung.

Unübersehbar ist tatsächlich die Zahl der von ihm gehaltenen **Vorträge**. Er selbst hat sie mit „mehr als 100 Vorträgen im Inland und etwa 20 im Ausland (Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Schweiz, Niederlande)“ nur ungenau angeben können. *Jahrelang hielt er populärwissenschaftliche Vorträge in der Schülerakademie des Bezirkes Leipzig, in der Urania-Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, Fachvorträge auf den Jahrestagungen der Sektion, auf den Spurenelementtagungen in Jena, zu Kongressen der wissenschaftlichen Gesellschaften der DDR (für Biochemie, für klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik, für experimentelle Medizin) und des Auslandes, z. B. der Ungarischen Gesellschaft für Physiologie, zu deren Ehrenmitglied er 1984 gewählt wurde.* Ein beliebter Redner war er auch auf den Fortbildungsveranstaltungen *der Bezirkssektionen* der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin und der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft der DDR, alljährlich zog er als „Wanderprediger“ – wie er sich selbst scherzhaft bezeichnete – kreuz und quer durch die Republik.

Eine große Rolle im Institut spielte die **Qualifizierung** der technischen Mitarbeiter, insbesondere aus der nachwachsenden Generation. *Das begann mit Oberschülern, die – angeregt durch die Vorträge in der Schülerakademie – im*

Sommer bei uns ihre sog. „wissenschaftlich-praktische Arbeit“ durchführten. Es folgte die Ausbildung von 14 Lehrlingen zum Chemie- oder Biologielaboranten/laborantin. Auf dem Wege der innerbetrieblichen Qualifizierung wurden Kolleginnen von der Hilfskraft zum Facharbeiter gefördert. Schließlich wurden 7 Mitarbeiterinnen zur Ingenieurschule bzw. zum Frauensonderstudium delegiert und kehrten (zur Anfertigung ihrer Ingenieurarbeit) als Veterinär- oder Chemieingenieur wieder ans Institut zurück. Auf diese Weise sicherten wir uns qualifizierte technische Mitarbeiter, von denen eine Reihe heute auch anwesend sind. Alle Mitarbeiterinnen sind Prof. Kolb für die Fürsorge dankbar, einen Weg zu finden, um die Tätigkeit im Institut mit den Pflichten gegenüber den Kindern unter einen Hut zu bringen. Dies trug u. a. zum guten Klima im Institut bei, welches sich in einer langjährigen Tätigkeit äußerte.

Besonderen Wert legte Prof. Kolb auf die Förderung des **wissenschaftlichen Nachwuchses**. Unter seiner persönlichen Anleitung wurden 34 deutsche Diplomanden und 48 Doktoranden qualifiziert, ferner 5 Tierärzte zum FTA für Schweineproduktion. Im Rahmen von Aspiranturen erlangten 5 Naturwissenschaftler (Dipl.-Biologen, Dipl.-Chemiker, Dipl.-Biochemiker) den Grad eines Dr. rer. nat., eine Kollegin wurde zum Dr. agr. promoviert. Den höchsten wissenschaftlichen Grad der Habilitation bzw. Promotion B (Dr. sc. med. vet.), nach der Wende einer Habilitation gleichgestellt, erwarben alle 6 Oberassistenten sowie ein syrischer Aspirant.

Von 17 ausländischen Studenten bzw. Aspiranten aus 8 Ländern erreichten 13 den Grad eines Dipl.-Vet.med., 3 von ihnen und 4 weitere Aspiranten den Grad des Dr. med. vet. (Promotion A).

Man kann hier wirklich von der Entwicklung einer „Kolb’schen Schule“ sprechen. Wenn man die weitere berufliche Entwicklung der Absolventen verfolgt, ergibt sich, dass 6 deutsche und 5 ausländische Absolventen zu Hochschullehrern berufen wurden. *Von den 7 Habilitanden wurden in der Folge 3 Hochschullehrer (2 Professoren, 1 Dozentin) und 2 Abteilungsleiter in Einrichtungen des Veterinärwesens, einer trat in die tierärztliche Praxis ein.*

Aus den Reihen der Doktoranden wurden 5 weitere in anderen Fachgebieten habilitiert, von ihnen wurden wiederum 3 zu Dozenten bzw. Professoren berufen. Aus den Reihen der ausländischen Absolventen gingen 5 Hochschullehrer hervor: 2 in Syrien (welche auch zeitweilig als Dekane von Zahnmedizinischen Fakultäten in Syrien bzw. Jemen wirkten), 1 in Nigeria (leider früh verstorben), 1 in Vietnam und der jüngste nunmehr in Äthiopien. Weitere ausländische Absolventen nehmen hohe Leitungsfunktionen in ihren Heimatländern ein.

Unter der Leitung von Prof. Kolb konnte ein breites Feld der **Forschung** zur Biochemie der landwirtschaftlichen Nutztiere bearbeitet werden, das ich nur kurz umreißen kann. Es betraf in erster Linie die biochemischen Grundlagen des Stoffwechsels und der Stoffwechselregulation bei Nutztieren (*Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Schwein*), Geflügel (*Huhn, Gans, Ente, Wachtel*), Wild- (*Damwild, Rehwild*) und Haustieren (*Hund, Katze*), insgesamt bei 13 Tierspezies. *Dabei wurde alles untersucht, was den Organismus im Innersten zusammenhält (Organe, Gewebe, alle möglichen Körperflüssigkeiten), auf alle möglichen chemischen Stoffe (Nukleinsäuren, Proteine, insbesondere Enzyme, Hormone, Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente) auf allen Stufen der Ontogenese (vom frühesten Fetus bis zum alternden Tier).*

Der zweite Schwerpunkt umfasste die pathobiochemischen und klinisch-chemischen Grundlagen der Entstehung, Verhütung und Behandlung von Mangelkrankheiten (*z.B. hinsichtlich der Mineralstoff-, Spurenelement-, Vitamin A-, D- und C-Versorgung von Haustieren speziell zur Ferkelanämie*) und von wirtschaftlich bedeutsamen Stoffwechselkrankheiten bei Haustieren (*Azetonämie, Gebärparese, Weidetetanie bei Kühen, Hypoglykämie sowie Ausgrätschen der Saugferkel*).

Mit besonderer Lust widmete sich Prof. Kolb aber seiner **publizistischen** Tätigkeit. Im Zeitraum von 50 Jahren (1954 – 2004) sind so 542 Einzelaufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken verschiedenster Fachgebiete aus seiner Feder geflossen, darunter mehr als 300 Originalpublikationen eigener Forschungsergebnisse. *Er ist Autor/Herausgeber bzw. Coautor/Mitherausgeber von 7 Lehr- bzw. Fachbüchern, Autor von Beiträgen zu weiteren 5 Fachbüchern und 4 Nachschlagewerken sowie von 4 populärwissenschaftlichen Monografien, 3 Lehrbriefen für das Hochschul-Fernstudium Tierproduktion und 7 Broschüren und Fortschrittsberichten für die Landwirtschaft.* Ferner ist er Autor/Mitautor, Herausgeber/Mitherausgeber von 12 Lehr- bzw. Fachbüchern, 4 Nachschlagewerken und 4 populärwissenschaftlichen Büchern.

Hervorzuheben sind dabei 2 Lehrbücher, die während der kommissarischen Leitung des Vet.-Physiologischen Instituts in den Jahren 1958 – 1960 entstanden sind:

- Der von Prof. Schenck 1953 begründete „Grundriss der Physiologischen Chemie“, der in der 2. – 8. Auflage (1955 – 1990) als Schenck-Kolb herausgegeben wurde und von dem 2 Auflagen in slowakischer Sprache erschienen, und
- das „Lehrbuch der Physiologie der Haustiere“, welches von 1961 – 1989 in 5 Auflagen erschien. Davon wurden je 2 Auflagen ins Französische und Spanische, die letzte Auflage ins Portugiesische übersetzt.

Diese Lehrbücher bildeten die Grundlage für die Lehre in beiden Fachgebieten und haben Prof. Kolb weit über die Landesgrenzen bekannt gemacht. *Gerade*

die spanische und portugiesische „Fisiologia veterinaria“ haben Auflagenhöhen, die die aller 5 deutschen Auflagen ums Mehrfache übertreffen und sind bei Tierärzten auf dem gesamten südamerikanischen Kontinent und lateinamerikanischen Sprachraum verbreitet, so dass dort der Name „Kolb“ einen größeren Bekanntheitsgrad besitzt als hier überhaupt bekannt ist, wovon ich mich persönlich während meiner Lehrtätigkeit in diesen Regionen überzeugen konnte.

Bei den Studenten waren die Lehrbücher berühmt-berüchtigt und der „Grundriß.....“ wurde nach der Farbe des Einbandes (der 6. und 7. Auflage) als „grüner Würger“, das im Vergleich dazu umfänglichere „Lehrbuch der Physiologie“ aber als „der dicke Kolb“ bezeichnet. Das war natürlich Prof. Kolb auch bekannt und amüsierte ihn. Er pflegte sie nämlich den Studenten als „meine kleinen Büchlein“ ans Herz zu legen.

Je mehr man sich damit beschäftigt, desto größer wird die Hochachtung für die aus rastloser Tätigkeit erwachsenen Leistungen von Prof. Kolb. Ihre verdiente Würdigung erfuhren sie durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Ökologische Universität Bukarest im Jahr 1991, also fast am Ende seines Berufslebens. Anlässlich seines 70. Geburtstages 1997 erfolgte schließlich die Ehrung mit der höchsten Auszeichnung der Fakultät, der Oskar-Röder-Ehrenplakette für Verdienste um die Gesundheit der Tiere.

Mit der Stiftung dieser Büste erinnern wir nunmehr auch für die nachkommenden Generationen an seine überragenden Leistungen als Tierarzt, Wissenschaftler, Hochschullehrer und Institutsdirektor und würdigen ihn als eine herausragende Persönlichkeit, die in der Nachkriegsentwicklung der Veterinärmedizinischen Fakultät in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts eine nachhaltige und unverwechselbare Rolle gespielt hat.

Verzeihen wir ihm seine Schwächen und Fehler, danken wir ihm für die schönen Stunden an seiner Seite und bewahren wir die Erinnerungen an ihn für immer in unseren Herzen!

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort, nicht vorgetragene Passagen sind kursiv gekennzeichnet.

Leipzig, 03.03.2007